

# Die Entstehung des Wüstungsarchivs der Österreichischen Gesellschaft für Mittelalter- und Neuzeitarchäologie und seine Entwicklung zu DeVill

Gabriele SCHARRER-LIŠKA, Stefan EICHERT und Roland FILZWIESER

## Zusammenfassung

In den 1970er Jahren entstand im Zuge der Institutionalisierung der Mittelalterarchäologie in Österreich auf universitärer Ebene das Wüstungsarchiv als Teil des von Fritz FELGENHAUER begründeten Archivs für Mittelalterarchäologie. FELGENHAUER und seine Forschungsgruppe verfolgten bei der Dokumentation von Wüstungen, die sich aus schriftlichen und/oder archäologischen Quellen erschließen ließen, bereits einen systematischen landschaftsarchäologischen Zugang. In den 1980er Jahren übertrug Fritz FELGENHAUER dem Geographen Kurt BORS die Betreuung des Wüstungsarchivs. BORS entwickelte die Methode der geographisch-archäologischen Gelände-prospektion und baute das Archiv weiter aus, das aktuell Informationen zu rund 2500 Ortswüstungen vor allem in Niederösterreich, aber auch im Burgenland, in Oberösterreich und in der Steiermark enthält. In den späten 1980er Jahren ging

das Wüstungsarchiv an die Österreichische Gesellschaft für Mittelalter- und Neuzeitarchäologie. Das analoge Archiv wurde in den Jahren 2023 und 2024 im Rahmen eines aus EU-Mitteln und über das Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport (BMKöS) geförderten Projekts digitalisiert. Basierend auf der OpenAtlas-Instanz THANADOS wurden Informationen zu mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Ortswüstungen entsprechend den FAIR-Prinzipien erfasst und digitalisiert. Die Daten wurden für CIDOC CRM aufbereitet, kartiert und sind nun frei online nach modernsten Standards der Digital Humanities verfügbar. Sie sind über einen digitalen Katalog sowie eine interaktive Karte, die jeweils dynamisch erstellt werden, durchsuchbar.

**Schlagnworte:** Wüstung, Prospektion, Datenbank, Forschungsgeschichte, Digital Humanities

## 1. Einleitung

Anlass und Ziel des vorliegenden Beitrages ist DeVill (Deserted Villages Archive), das digitale Wüstungsarchiv der Österreichischen Gesellschaft für Mittelalter- und Neuzeitarchäologie, mit seiner Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte darzustellen. DeVill ist eine umfangreiche und kommentierte Zusammenstellung von Quellen zu mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Ortswüstungen in Ostösterreich, die mit Methoden der Archäologie, Geschichtswissenschaft und anderer verwandter Wissenschaftsdisziplinen mehrere Jahrzehnte hindurch erhoben wurden. Diese nach Standards des 19. und 20. Jahrhunderts erfassten Daten liegen nun mit neuem Wissen verknüpft und entsprechend den Standards der Digital Humanities strukturiert vor.

## 2. Wüstungsforschung in Österreich vor der Gründung des Wüstungsarchivs

Die Wurzeln der Wüstungsforschung in Österreich sind im zunächst heimat- beziehungsweise landeskundlichen Interesse an Ortswüstungen ab den 1830er Jahren zu sehen. Publikationen zum Thema stützten sich überwiegend auf Schriftquellen, wobei vielfach die Frage nach der Lokalisierung der verschwundenen Orte im Fokus stand.<sup>1</sup> Ab den 1920er Jahren begann Heinrich WEIGL (1889–1978) mit den Arbeiten an einem „niederösterreichischen Ortsnamenbuch“. Bis Anfang der 1960er Jahre erschienen vereinzelt Artikel in geringerem Umfang in verschiedenen landeskundlichen Zeitschriften.<sup>2</sup> Schließlich mündete das Projekt in dem vom Verein für Landeskunde von Niederösterreich herausgegebenen epochalen Werk „Historisches

<sup>1</sup> Vgl. z. B. SCHÜTZENBERGER 1831; SCHWEICKHARDT 1835; NEILL 1881a; NEILL 1881b; NEILL 1882; NEILL 1883a; NEILL 1883b; NEILL 1883c.

<sup>2</sup> FELGENHAUER 1980, 179.

TORGGLER 2009

Armin TORGGLER, Wüstungen in Südtirol. Der Schlern 83/12, 2009, 46–59.

VUAG 5, 1971

Burgen- und Siedlungsarchäologie des Mittelalters. Veröffentlichungen der urgeschichtlichen Arbeitsgemeinschaft 5, Wien 1971.

## Abbildungsnachweis

Abb. 1: Nora SIEGMETH

Abb. 2, 4, 5: Roland FILZWIESER

Abb. 3: Jacqueline HUBER mittels LAP, <https://devill.oegmn.or.at/file/224844.svg> [Zugriff: 14.05.2024] (CC BY 4.0)

Abb. 6: Geländemodell: Inspire BEV (CC BY 4.0), Quelle: ALS\_DTM\_CRS3035RES50000mN2850000E4750000; <https://doi.org/10.48677/f2d6cefc-10ef-4da7-8d87-1acbdb1ade82>, Map Overlay: Geoland Basemap Grau basemap.at (CC BY 4.0), Lageskizze: Kurt BORS/AMA (CC BY 4.0); Bearbeitung: Roland FILZWIESER

Abb. 7: Daten: Archiv für Mittelalterarchäologie (AMA) der ÖGM; Karten © OpenStreetMap; Elevation data: Inspire BEV (CC BY 4.0) source: ALS\_DTM\_CRS3035RES50000mN2850000E4750000; <https://doi.org/10.48677/f2d6cefc-10ef-4da7-8d87-1acbdb1ade82> Map Overlay: Geoland Basemap Grau basemap.at (CC BY 4.0) Lageskizze: Kurt BORS/AMA (CC BY 4.0); Bearbeitung: Roland FILZWIESER

## The genesis of the Deserted Villages Archive of the Austrian Society for Medieval and Modern Archaeology and its development into the digital database DeVill

The Deserted Villages Archive was founded in the 1970s during the institutionalisation of medieval archaeology in Austria at university level as part of the Archive for Medieval Archaeology established by Fritz FELGENHAUER. FELGENHAUER and his research group were already pursuing a systematic landscape archaeological approach when documenting deserted villages which they identified through written and/or archaeological sources. In the 1980s, Fritz FELGENHAUER entrusted the geographer Kurt BORS with the archive's upkeep. BORS developed the method of geographical-archaeological site prospection and expanded the archive, which currently contains information on around 2,500 deserted villages, primarily in Lower Austria but also in Burgenland, Upper Austria and Styria. In the 2000s, towards the end of his decades-long research, Kurt BORS gave the Deserted Villages Archive back to the Austrian

Society for Medieval and Modern Archaeology. The analogue archive was digitized in 2023 and 2024 as part of an EU-funded project administered through the Austrian Federal Ministry of Art, Culture, Public Service and Sport (BMKöS). Based on the OpenAtlas entity THANADOS, informations on medieval and early modern deserted villages were recorded and digitized according the FAIR principles. The data was prepared for CIDOC CRM and mapped, and is now freely accessible online according to the most modern standards of the digital humanities. Data can be searched via a digital catalog and an interactive map, each of which is created dynamically.

**Keywords:** deserted village, prospection, digital database, research history, Digital Humanities

Mag. Dr. Gabriele SCHARRER-LIŠKA  
 Universität Wien  
 Vienna Institute for Archaeological Science (VIAS)  
 Franz Klein-Gasse 1  
 1190 Wien  
 Österreich  
 Universität Wien  
 Human Evolution & Archaeological Sciences (HEAS)  
 Universitätsring 1  
 1010 Wien  
 Österreich  
*gabriele.scharrer@univie.ac.at*

Mag. Dr. Roland FILZWIESER  
 Universität Wien  
 Vienna Institute for Archaeological Science (VIAS)  
 Franz Klein-Gasse 1  
 1190 Wien  
 Österreich  
 Universität Wien  
 Human Evolution & Archaeological Sciences (HEAS)  
 Universitätsring 1  
 1010 Wien  
 Österreich  
*roland.filzwieser@univie.ac.at*

Mag. Dr. Stefan EICHERT  
 Naturhistorisches Museum Wien  
 Burgring 7  
 1010 Wien  
 Österreich  
*stefan.eichert@nhm-wien.ac.at*